

BUD SPENCER: IKONE MIT BIOGRAFIE-UEBERSCHUSS

TEXT JOACHIM SCHÄTZ

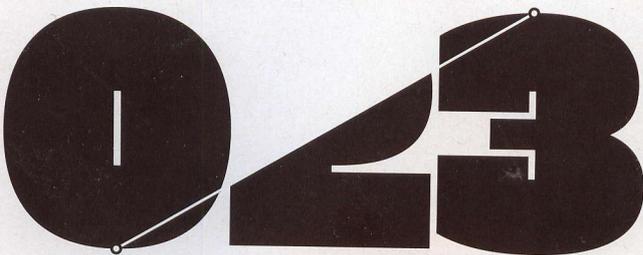
Der Unterschied zwischen einem Star und einer Ikone? »Mein Opa kennt Brad Pitt nicht, aber mein Opa kennt Bud Spencer. Und mein zwölfjähriger Neffe kennt Bud Spencer auch«, erläutert Spencer-Dokumentarist Karl-Martin Pold. Bud Spencer kennt man eben: König der G'nackwatschn; polterndes Gegengewicht zum geschmeidigen Terence Hill in zahllosen Prügelklamotten der 70er und 80er; beliebter Ruhepol im Euro-Trivialkino, der zuerst einmal verdutzt schaut, wenn chancenlose Gegner an seinem Rücken Möbelstücke zertrümmern, dann gemächlich zum Dampfhämmer oder Hirnpreller ausholt.

Gegen Bud Spencers Biografie nehmen sich seine berühmten Slapstick-Schlägereien aber fast grau und wohlgeordnet aus: Der Fabrikantensohn wird 1929 als Carlo Pedersoli geboren und wächst zuerst in Neapel, dann in Rom und Lateinamerika auf. Zurück in Rom fokussiert Pedersoli ganz auf den Schwimmsport und wird achtfacher italienischer Meister im 100-Meter-Freistil. 1957 kehrt er der Sportkarriere plötzlich den Rücken, arbeitet für drei Jahre in Lateinamerika.

Nach erneuter Heimkehr heiratet er und gründet eine Familie, betätigt sich als Schlagerkomponist, Publicity-Mann, TV-Produzent. Erste Film-Kurzauftritte absolvierte Pedersoli seit 1951. Seine eigentliche Filmkarriere (und der Einsatz des Pseudonyms Bud Spencer) beginnt 1967 als bärbäufiger Protagonist im bitteren Italowestern »Dio perdona ... lo no!«. Sein Gegenüber ist Jungdarsteller Mario Girotti alias Terence Hill. In den Blödel-Western »Die linke und die rechte Hand des Teufels« und »Vier Fäuste für ein Halleluja« avancieren die beiden Anfang der 70er zu den zugkräftigsten Kinostars in Mitteleuropa. Bis Mitte der 80er folgen weitere Komödienvehikel, gemeinsam und solo. Nebenbei macht Spencer seinen Flugschein, gründet eine Fluglinie, baut eine Kindermodenmarke auf und meldet einige Patente an, darunter eine elektrische Spielzeugmaus. 2003 gibt er einen melancholischen Piratenkapitän in Ermanno Olmis »Cantando dietro i paraventi« – Spencer zufolge seine erste echte Schauspielleistung –, 2005 tritt er erfolglos als Regionalkandidat für Berlusconi's Forza Italia an. Derzeit ist er in der TV-Serie »I delitti del cuoco« als Restaurantbesitzer und Ex-Kriminalist zu sehen. Seine Autobiografie ist bereits auf italienisch erschienen.



Das Cover unserer aktuellen Ausgabe stammt von Renato Casaro, jenem italienischen Zeichner, der unter anderem Sujets für Blockbuster wie »Rambo«, »Flash Gordon«, »Terminator 2« oder »Over The Top« gestaltet hat. www.casaro-renato-art.com



KLASSIKER DES SCHLECHTEN GESCHMACKS

EINE SELEKTION AUS DEM UMFANGREICHEN WERK BUD SPENCERS

SELEKTION CHRISTOPH HOFER

Die rechte und die linke Hand des Teufels (1970)

Der vierte Film in dem Bud Spencer mit seinem Beischläger Mario Girotti alias Terence Hill gemeinsam als Hauptdarsteller fungierte. Im Gegensatz zu den härteren, ernsteren Italo-Western-Vorgängern (u.a. »Gott vergibt – Django nie!«) handelte es sich hier um die erste waschechte Prügelkomödie, die letztlich auch den großen Durchbruch des klassischen Spencer/Hill-Setups einläuten sollte.

Sie nannten ihn Plattfuß (1974), Plattfuß räumt auf (1975), Plattfuß in Afrika (1977), Plattfuß am Nil (1979)

Seine ersten großen Erfolge als Solo-Hauptdarsteller feierte Bud Spencer zweifellos als »Plattfuß« Kommissar Rizzo, basierend auf einer eigenen Idee des Hauptdarstellers. Plattfuß wurde zu einer Paraderolle für Spencer, die Reihe brachte es immerhin auf vier Teile.

Sie nannten ihn Mücke (1978)

Erste Kollaboration mit Regisseur Michele Lupo, sowie auch der erste Film mit »Seewolf« Raimund Harmstorf als Gegenspieler, mit dem er auch in »Der Große mit seinem außerirdischen Kleinen« die Fäuste aneinander knallen ließ. Auch Box-Champion Joe Bugner trat hier erstmalig auf die Bildfläche, und durfte anschließend noch in weiteren drei Spencer-Filmen durch leichte Schläge auf den Hinterkopf sein Denkvermögen erhöhen.

Vier Fäuste gegen Rio (1984)

Ursprünglich als fünfter Teil der Plattfuß-Reihe konzipiert, markiert »Vier Fäuste gegen Rio« nach 17 Jahren gemeinsamen Wirkens den wohl letzten empfehlenswerten Streifen des Hau-Duos. Danach senkte sich die Spencer/Hill-Sonne mit »Die Miami Cops« schon recht deutlich, bis hin zum pensionschöckwürdigen Bauchfleck gelandet mit »Die Troublemaker«.

Zwei Supertypen in Miami (1990–1993)

Nach »Jack Clementi – Anruf genügt« die zweite TV-Serie mit Bud Spencer – eine Koproduktion von RTL plus und RAI Uno, die speziell in Italien und Deutschland sehr erfolgreich lief. Als Serienpartner fungierten Philipp Michael Thomas (»Miami Vice«) bzw. Michael Winslow (»Police Academy«).